

Bilanz der Magdeburger Museen im Geschäftsjahr 2008

Leitbild Kulturhistorisches Museum Magdeburg

Das Kulturhistorische Museum Magdeburg, 1906 als Kaiser-Friedrich-Museum der Stadt Magdeburg, Museum für Kunst und Kunstgewerbe, gegründet, versteht sich sowohl als stadt- und regionalgeschichtliches Museum als auch als Museum der europäischen Kulturgeschichte. Diese Zielsetzung ist aus dem ursprünglichen Auftrag des Kaiser-Friedrich-Museums, aus der Struktur und Geschichte der Museumssammlungen und aus der besonderen Geschichte Magdeburgs abgeleitet, die in vielen Epochen sehr stark mit deutscher und europäischer Geschichte verbunden ist.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Geschichte des Mittelalters und vor allem der



Kulturhistorisches Museum / Museum für Naturkunde

ottonischen Epoche, da Magdeburg mit der Entstehung des Erzbistums Magdeburg 968 und der Errichtung der Grablege Ottos des Großen 973 in Magdeburg zu einer europäischen Metropole des Mittelalters aufstieg. Aus dieser

herausragenden Geschichte Magdeburgs im Mittelalter werden die beiden mit Abstand erfolgreichsten Kulturhistorischen Ausstellungen in Magdeburg und Sachsen-Anhalt konzipiert und durchgeführt: „Otto der Große, Magdeburg und Europa“ 2001 und „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“ 2006. Beide Ausstellungen wurden mit den Titeln „Europarats- und Landesausstellung“ ausgezeichnet. Auch in Zukunft werden bedeutende Ausstellungen zur Geschichte des Mittelalters das Profil des Kulturhistorischen Museums prägen.

Der Sammlungsbestand umfasst Gemälde und Kunstgewerbe des 15. – 20. Jahrhunderts, ein ungefähr 40000 Werke umfassendes Grafikkabinett, Glas, Keramik, Möbel und Textilien, Spezialsammlungen wie Waffen, Münzen und Medaillen, Uhren, Bestecke und Puppen. Die umfangreichen archäologischen Sammlungen enthalten wertvolle Objekte aus dem Magdeburger Land von der Steinzeit bis ins 19. Jahrhundert, wobei die stadtkernarchäologischen Funde des Mittelalters von besonderer Bedeutung sind.



Veranstaltungsreihe „Museum für Junioren“

Neben der wissenschaftlichen Bearbeitung, restauratorischen Betreuung der Sammlungen und Organisation von Ausstellungen bemüht sich das Kulturhistorische Museum besonders um die Vermittlung kulturgeschichtlicher Themen. Das Museum spricht breite Besucherschichten mit einem umfangreichen, vielfältigen Begleitprogramm an: Vortragsreihen und Führungsangebote,

museumspädagogische Projekte wie die mittelalterliche Spielstadt „Megedeborch“, das Museum für Junioren und die Angebote für Senioren.

Bilanz 2008

Am 30. März endete mit 12.500 Besuchern im Kulturhistorischen Museum die Ausstellung „Die Seele möchte fliegen – Ein Frauenleben zwischen Anpassung und Aufbruch“



Museumspädagogische Angebote für Schulklassen zur Nathusius-Ausstellung

zum 150. Todestag von Marie Nathusius (1817-1857) – eine Kooperation mit der Evangelischen Stiftung Neinstedter Anstalten und insofern auch ein Novum, als der

Ausstellungspartner eine Einrichtung der Diakonie ist.



Ausstellungsgespräch mit einer Schulklass in der Nathusius-Ausstellung

Das außerordentlich vielseitige und umfangreiches Begleitprogramm mit Veranstaltungen für



Lesung während der Nathusius-Ausstellung

Schüler, darunter 50 Führungen für Schulklassen, mit Exkursionen in die Franckeschen Stiftungen Halle und nach Neinstedt, mit Vorträgen oder Angeboten etwa auch für Kindergeburtstagsfeiern im Stile des Biedermeier, Sonntagsveranstaltungen zur „Blumensprache im Biedermeier“ und zu Poesiealben hatte viel Zuspruch erfahren.

Dem Thema angemessen gab es im Januar und im März drei Vorträge zur Geschichte der Frauenrechtsbewegung und zur „Dichtung aus sozialer Verantwortung“. Das Begleitbuch zur Ausstellung, das im Mitteldeutschen Verlag erschien und das soziale Engagement ebenso wie religiöse und theologische Einflüsse auf das Werk von Marie Nathusius hervorhebt, wurde vom Familienverband Nathusius gefördert.

Armut, Frömmigkeit und Weltliebe waren auch entscheidende Impulse im Leben Mechthilds von Magdeburg. Ihrem 800. Geburtstag galt die Kabinettausstellung „MINNE – MUT – MYSTIK“, die gemeinsam mit dem Bistum Magdeburg und der Martin-Luther-Universität Halle ausgerichtet wurde und die den Lebenslauf der Begine mit ihrer Dichtung und deren Rezeption bis ins 21. Jahrhundert verknüpfte. Hauptgegenstand der das Thema begleitenden 6-teiligen Vortragsreihe und eines Kolloquiums war u.a. ihr Hauptwerk „Das fließende Licht der Gottheit“, das erste geistliche Werk in deutscher Sprache. Eine Exkursion, zahlreiche öffentliche Führungen, aber auch zeitgenössische Musik, Kunstaktionen und zwei Veranstaltungen innerhalb der Reihe des „Museums für Junioren“ förderten und bestätigten zugleich das beachtliche öffentliche Interesse, dem auch ein Faltblatt und das Begleitheft mit zwei einführenden Kurzbeiträgen sowie mit den Ausstellungs- und Objekttexten entsprochen haben.

Mit der Ausstellung „UNERWÜNSCHT – VERFOLGT – ERMORDET“ zur Ausgrenzung und zum Terror in Magdeburg während der nationalsozialistischen Diktatur 1933-1945, die anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar vom Oberbürgermeister Dr. Trümper und dem



Besucher in der Ausstellung
„UNERWÜNSCHT–VERFOLGT–ERMORDET“

Staatsminister Rainer Robra eröffnet wurde, erhellt das Kulturhistorische Museum eines der dunkelsten Kapitel der Stadtgeschichte. Die wissenschaftliche Leistung des Beirates, der Katalogautoren und des Ausstellungssekretariates wie auch die museale Umsetzung dieser Thematik fanden die Anerkennung vieler Besuchergruppen. Das Echo vor allem in den Schulen und Berufsbildungseinrichtungen der Stadt und der Region haben dazu beigetragen, dass die Ausstellung bis ins Jahr 2009 verlängert werden konnte. Das Begleitbuch enthält Beiträge von 25 Autoren, wobei die Zusammenarbeit mit der Otto-von-Guericke-Universität und der Gedenkstätte „Roter Ochse“ in Halle auch Studierenden die Möglichkeit zur Mitarbeit bot. Zum Ende der ursprünglich vorgesehenen Ausstellungszeit im August



Zeitzeugen-Gespräch mit Nachum Bandel (Haifa/Israel) zur Ausstellung „UNERWÜNSCHT-VERFOLGT-ERMORDET“

musste das Faltblatt bereits neu aufgelegt werden. Das Ausstellungsteam leistete etwa 135 Führungen. Es gab Vorträge, die Filmpremiere „Verfolgt und ermordet“ – über Magdeburger Juden in der NS-Zeit, Workshops von Schülern des W.-v.-Siemens-Gymnasiums mit eigenen Forschungen zur NS-Schulpolitik, Lesungen aus den Erinnerungen von Zwangsarbeitern an die Lager in Magdeburg und geführte Stadtrundgänge. Neben den Gesprächen von Schulklassen mit den Zeitzeugen Nachum Bandel (Haifa/Israel), den Schwestern Borg/König aus Hamburg oder Zacharias aus Magdeburg zählte die Veranstaltung am 9. November, 70 Jahre nach der sogenannten Kristallnacht, mit mehr als 170 Gästen zu den beeindruckenden Höhepunkten in der Ausstellung. Das Museum präsentierte eine filmische Dokumentation „9.



Geführter Rundgang durch die Ausstellung „UNERWÜNSCHT-VERFOLGT-ERMORDET“

November 1938 – die Reichspogromnacht in Magdeburg“, die Studenten der Fachhochschule Magdeburg/Stendal gemeinsam mit dem Museum und dem Offenen Kanal Magdeburg erarbeitet hatten. Eingrahmt von jüdischen Liedern gab vor allem eine Lesung aus den unveröffentlichten Erinnerungen des Rabbiners Georg Wilde (1877-1952) authentische Einblicke in das Geschehen

im November 1938, mit dem die direkten Aktionen zur Vernichtung der jüdischen Bevölkerung im 3. Reich begannen.

Als herausragendes Ausstellungsprojekt des Jahres 2008, das mehr als 30.000 Besucher erreichte, realisierte das Kulturhistorische Museum in Kooperation mit der Westfälischen

Wilhelms-Universität Münster nach mehr-jähriger Vorbereitung ein innovatives Forschungsthema zur symbolischen Kommunikation unter dem Titel „Spektakel der Macht. Rituale im Alten Europa 800-1800“. Den Kern der Ausstellung, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wurde, bildeten über 250 hochrangige Kunstwerke von 100 Leihgebern aus acht europäischen Ländern, darunter aus

dem Louvre in Paris, dem Historischen Museum Straßburg, der National Portrait Gallery in London oder der Albertina Wien. Durch den Einsatz neuer Medien in einem Raum der aktuellen Zeitgeschichte konnten sich die Besucher am Ende der Ausstellung den aktuellen



Eröffnung der Ausstellung „Spektakel der Macht“ mit der Rektorin der Universität Münster, Prof. Dr. Ursula Nelles



Besucher in der Ausstellung „Spektakel der Macht“

Formen und Symbolen und deren Verbindlichkeit in der Gegenwart annähern. Die aufwändige, aber professionelle Umsetzung des Ausstellungsdesigns leisteten die Haustechniker des Museums in den eigenen Werkstätten. Wenn die „Frankfurter Rundschau“ in ihrer Ausgabe vom 10. Oktober 2008 die Magdeburger Schau als eine

„Augenweide“ bezeichnet, würdigt das

Lob sicher auch die Leistung der Designer und Techniker. Von der „Süddeutschen Zeitung“, die eine „geistigen Langzeitwirkung“ der Ausstellung betont (27.10.2008) der „taz“, die die „besonders kurzweilige Darstellung“ in verschiedenen Ausstellungsabschnitten hervorhebt (12.11.2008) bis zur „Neuen Zürcher Zeitung“, die von einer „variantenreichen“ Ausstellung

schreibt (18. 11.2008), gab es ein außerordentlich breit gefächertes und nahezu ausschließlich



Gedränge in der Ausstellung „Spektakel der Macht“

positives Presseecho.

Zur Vermittlung der Ergebnisse langjähriger universitärer Forschung insbesondere für den pädagogischen Bereich erschienen zusätzlich zum Katalog, den die FAZ vom 12.12.2008 als „ungemein lehrreich“ ihren Lesern empfiehlt, und dem Kolloquiumsband über „Die Bildlichkeit symbolischer Akte“ drei museumspädagogische Hefte,

erarbeitet von Studierenden der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH). Deren Inhalte wurden in zwei Einführungsseminaren vor und nach der Eröffnung der Ausstellung Lehrerinnen und Lehrern aus Sachsen-Anhalt ausführlich dargestellt. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen zur Bedeutung und zur Wirkung von Ritualen im Mittelalter bis zur frühen Neuzeit sowie zur Ritualität zwischen Vergangenheit und Gegenwart.



Flankiert wurde das Projekt u.a.

Führung für Kinder in der Ausstellung „Spektakel der Macht“



Szene aus dem Historischen Spiel „Herrschaft und Rituale im Alltag“

von einer 8-teiligen Vortragsreihe, von der MDR-Podiumsdiskussion ebenso wie vom Historischen Spiel „Megedeborch – Herrschaft und Rituale im Alltag“, das über 3000 Schülerinnen und Schülern die Tore in die mittelalterliche Stadtgeschichte des 14. Jahrhunderts öffnete. Das Angebot zur Ausstellungsführung wurde von 344 Gruppen angenommen. Sonderführungen und Vorträge

standen auch im Programm der Magdeburger Museumsnacht am 1. November, in der das Spektakuläre z.B. der Tänze aus 1001 Nacht oder einer „Reise durch die Musikwelten“ zur Unterhaltung der etwa 1000 Gäste beitrug.

Wie schon während der beiden Europaratsausstellungen 2001 und 2006 haben die Mitglieder des Fördervereins und Freunde des Museums mit bemerkenswertem ehrenamtlichen Engagement zum Erfolg auch dieser Ausstellungen entscheidend beigetragen. Um bestimmte Besuchergruppen insbesondere bei Großausstellungen



Ehrenamtliche Helfer des Fördervereins

gezielt anzusprechen, wurden mit Sponsoren während der Ausstellung „Spektakel der Macht“ an drei Tagen abweichende Modalitäten des Eintritts vereinbart. Wie bei ähnlichen Vereinbarungen mit Sponsoren in den Jahren zuvor stieg die Zahl der Gäste an diesem Tag deutlich an.

Die Neugestaltung des Grafikmagazins im Kulturhistorischen Museum wurde wie vorgesehen weiter geführt und soll im ersten Halbjahr 2009 fertiggestellt sein. Nach dem Umzug öffnete



Das neu gestaltete historische Klassenzimmer der schulgeschichtlichen Sammlung

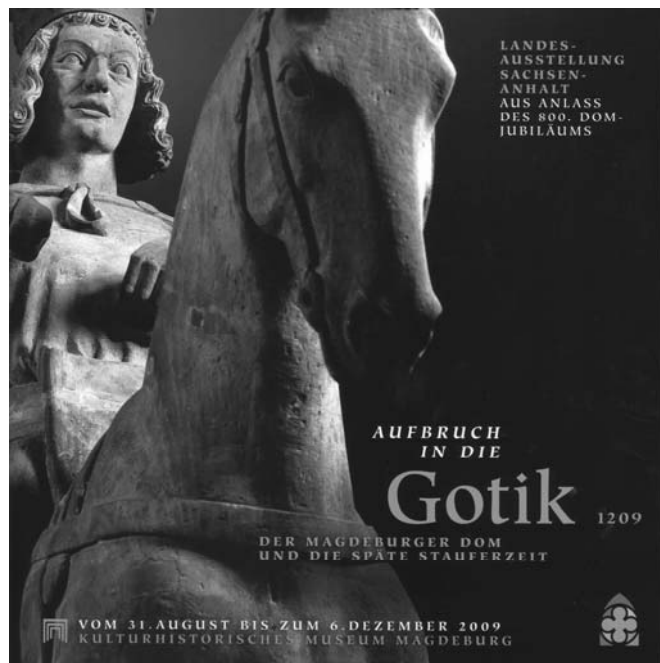
im Rahmen des Internationalen Museumstages die schulgeschichtliche Sammlung als Dauerausstellung am neuen Standort Brandenburger Straße. Auf zirka 100 qm entstanden das historische Klassenzimmer und ein Magazinraum zur Aufnahme der Objekte aus der Zeit vor 1945. Bei kostenlosem Eintritt ist die Sammlung nunmehr regelmäßig dienstags und nach Voranmeldung auch außerhalb dieser

Zeit zugänglich. Bisher fanden 20 Führungen statt.

Außerdem wurde die vollständige Bewertung des Anlagevermögens (Doppik) abgeschlossen. Die Ausstellungs-Kooperationen u.a. mit dem Sonderforschungsbereich 496 „Symbolische Kommunikation“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, mit der Martin-Luther-Universität Halle, der FH Leipzig oder der Otto-von-Guericke-Universität bündeln die Möglichkeiten wissenschaftlicher Forschung, öffentlicher Präsentation und Vermittlung, erweiterten und festigten die gegenseitigen Beziehungen und bieten nicht zuletzt oft wichtige Anknüpfungspunkte für den praktischen Bezug studentischer Arbeit. Mehrere Historiker des Museums erfüllen Lehraufträge an der hiesigen Universität.

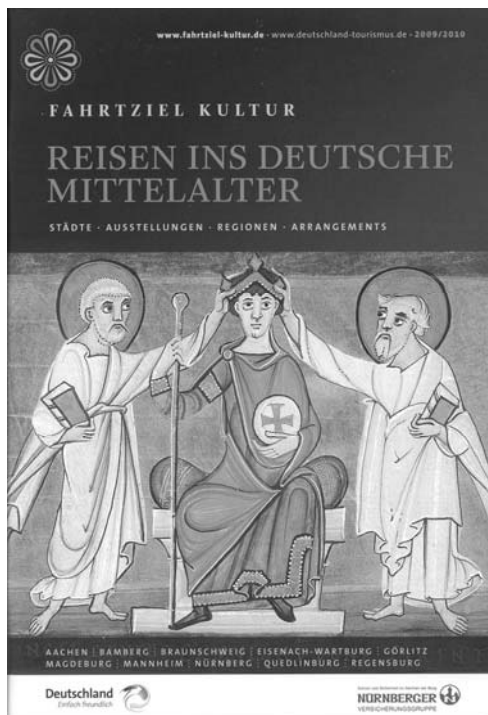
Innerhalb eines deutsch-polnischen Museumsworkshops, das im November vom Kulturministerium ausgerichtet wurde, ergaben sich erste Kontakte zu Masowien, der Partnerregion Sachsen-Anhalts.

Mit Blick auf das 800-jährige Domjubiläum 2009 und die Präsentation des Ausstellungsvorhabens „Aufbruch in die Gotik. Der Magdeburger Dom und die späte Stauferzeit“ auf der Internationalen Bustouristik-Einkaufsmesse in Köln (RDA) edierte das Ausstellungssekretariat der Landesausstellung einen Informations-Flyer und eine weitere Ausstellungsbroschüre u.a. mit Hinweisen auf bedeutende Leihgaben aus renommierten europäischen Museen und auf eine erste umfangreiche Präsentation



Hauptmotiv der Ausstellung „Aufbruch in die Gotik“

archäologischer Funde aus der Forschungsgrabung im Dom. Das Team initiierte Gestalterwettbewerbe zum Hauptmotiv, inklusive der Betreuung von Werbeprodukten, sowie zur Innenarchitektur der Ausstellung und gab gemeinsam mit den Kooperationspartnern während einer Pressekonferenz am 10. September den Auftakt zum touristischen Projekt „Fahrtziel Kultur. Reisen ins deutsche Mittelalter“, zu dem sich zehn Städte und Regionen von Aachen bis Regensburg, von Magdeburg bis Mannheim unter dem Thema „Mittelalter in Deutschland“ vereint haben. Das Thema und die drei Großausstellungen in Magdeburg (2009), Braunschweig (2009) und Mannheim (2010) wurden außerdem in Nürnberg,



Fahrtziel Kultur. Reisen ins Deutsche Mittelalter

Wernsdorf und in Mannheim der Öffentlichkeit vorgestellt. Dessen Werbebroschüre ist in ihrer Erstauflage von 250 000 Stück deutschlandweit verteilt worden.

Auf zwei Tagungen im Mai bzw. im November beriet der Wissenschaftliche Beirat in Magdeburg über die weitere Vorbereitung der Landesausstellung 2009.

Ein wissenschaftlicher Beirat konstituierte sich am Jahresende zur Vorbereitung der Ausstellung „Magdeburg in der Stunde Null“(AT), die im Jahr 2010/11 eröffnet und mehr als ein halbes Jahr gezeigt werden soll. Vertreten sind darin u.a. die Universität Magdeburg , Archive, Gedenkstätten in Halle und Magdeburg sowie die Außenstelle der

BSTU. Bei dieser Gelegenheit standen Fragen nach den Schwerpunkten der Ausstellung und zur Quellenlage, zur Einbeziehung der Öffentlichkeit in deren Vorbereitung und die Durchführung eines Kolloquiums im Mittelpunkt.

Leitbild Museum für Naturkunde Magdeburg

Das 1875 gegründete Museum für Naturkunde Magdeburg ist das älteste Museum der Stadt. In der Anfangszeit als Museum des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Magdeburg betrieben, wurde es 1904 von der Stadt übernommen und hat sich zum größten städtischen Naturkundemuseum in Sachsen-Anhalt entwickelt.

In Sammlung und Ausstellung findet mit der Astronomie, Geologie, Mineralogie, Paläontologie, Botanik und Zoologie, vertreten mit insgesamt mehr als 350.000 wissenschaftlich



Besucher in der Ausstellung „Wildlife Photographer of the World“

und naturhistorisch wertvollen Sammlungseinheiten, das komplette Spektrum der Naturkunde Berücksichtigung.

Neben dem geographischen Bezug zur mitteldeutschen Region und hier mit dem besonderen Schwerpunkt auf das Gebiet von Sachsen-Anhalt, besitzt das Museum aus seiner geschichtlichen Tradition heraus umfangreiche naturkundliche Bestände aus dem europäischen wie außereuropäischen Ausland. Diese Kombination erlaubt es in der Ausstellung sowohl die naturkundliche Ausstattung der Heimatregion zu zeigen als auch globale Themen wie Evolution, Artenvielfalt oder Schutz der weltweiten Biodiversität zu behandeln. Gepaart mit einer Ausstellungspräsentation auf höchstem präparatorischen und gestalterischen Niveau sowie durchdachten museumspädagogischen Angeboten erreicht das Museum überregionale Ausstrahlung und wird seinem Anspruch nach breiter naturwissenschaftlicher Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit gerecht.

Unterstützt wird dieses Anliegen zusätzlich durch ein populärwissenschaftliches Vortragsprogramm sowie durch die Herausgabe der wissenschaftlichen Zeitschrift „Abhandlungen und Berichte für Naturkunde“, die seit 1869 erscheint und dem Schriftentausch mit mehr als 300 Partnern im Inn- und Ausland dient.

Das Museum für Naturkunde erfüllt als Dokumentations- und Sammelzentrum vom Aussterben bedrohter sowie der anderen wildlebenden Arten unterschiedlicher Schutzkategorien mit der kontinuierlichen Pflege und Erweiterungen seiner Sammlungen sowie ihrer wissenschaftlichen Erschließung einen wichtigen Beitrag für die Belange des Arten- und Biotopschutzes von Stadt, Region und Land sowie auf Bundesebene.

Das Museum ist Kompetenzpartner in Fragen des speziellen Naturschutzes. Darüber hinaus ist es Ansprechpartner für die Bearbeiter der Rote Liste gefährdeter Pflanzen und Tiere auf Landes- und Bundesebene sowie für ausgewählte Fragestellungen im internationalen Rahmen. Die Bestände haben ihrer Bedeutung nach den Charakter einer de facto naturkundlichen Landessammlung Sachsen-Anhalt.

Bilanz 2008

Im Museum für Naturkunde konnte neben der Präsentation von Ausstellungen über Kaltwasser-Korallen, Parasiten und der neuesten Bilder des alljährlich neu aufgelegten Wettbewerbes „Wildlife Photographer of the Year“, der zum



Blick in die Ausstellung
„Kaltwasser-Korallen“

9. Mal im Museum zu sehen war, die kosmologisch-geologische Einführung in die Erdgeschichte als Entree der neuen Dauerausstellung im 1. Obergeschoss nahezu fertiggestellt werden. In den anschließenden Räumen erscheint das Thema „Biologische Artenvielfalt – ausgestorbenes und rezessives Leben“.

Der World Wide Fund for Nature (WWF) und das Natural History Museum London sind seit Jahren wichtige Kooperationspartner des Museums bei der Erstellung des jeweils neuen,



Übergabe des Kunstpreises an Bernd Hanrath

interessanten Sonderausstellungsprogramms. Der Naturwissenschaftliche Verein und die am Museum arbeitenden Fachgruppen Paläontologie, Ornithologie und Entomologie traten mit eigenen Vorträgen und Veranstaltungen hervor u.a. zu den Themen „Vererbung und Intelligenz“ und „Geheimnisvoller Kosmos“ mit neuesten Forschungserkenntnissen zum Urknall, zu „Schwarzen Löchern“ und dunkler Energie. Gemeinsam mit dem Naturwissenschaftlichen Verein Magdeburg initiierte das Museum für Naturkunde in diesem Jahr zum ersten Mal selbst einen Wettbewerb für Wildlife Artists (Naturmaler und Bildhauer). Eingereicht, juriert und ausgestellt wurden Kleinplastiken und Gemälde mit realistischen und naturnahen Wildtierdarstellungen. Für den

Sieger des Wettbewerbes wurde ein neuer Kunstpreis „Guerickes Einhorn“, eine 17 cm große Bronzeplastik, geschaffen. Dieser Wettbewerb „Art&Vielfalt – Impressionen aus der Tierwelt“ soll auch künftig in regelmäßigen Abständen ausgeschrieben werden.

Die museumspädagogischen Veranstaltungen wurden von 59 Gruppen wahrgenommen. In den aufwändigen Kreativprogrammen, die das Museum insbesondere während der Schulferien anbot, konnten u.a. Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr unterstützend tätig sein.

In der Schriftenreihe erschien



Entdeckungstour in die Eiszeit für Kinder und Jugendliche zur Museumsnacht

als Band 31 „Abhandlungen und Berichte für Naturkunde Magdeburg“.

Wie im Museum für Naturkunde so konnte auch im Kulturhistorische Museum auf der Grundlage von entwickelten Konzepten mit der Planung und Realisierung der Dauerausstellung begonnen werden. Deren Ab-, Um- und Neu(auf)bau wird Ende 2010 abgeschlossen sein. Die Gesamtzahl der Besucher in beiden Häusern ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich geblieben.



Blick in die neue Dauerausstellung des Museums für Naturkunde



Kreativwerkstatt am Internationalen Museumstag

Mit mehr als 50 Veranstaltungen beteiligten sich die Häuser an der Europäischen Nacht der Museen und am Internationalen Museumstag, der wie in den Jahren zuvor der gesamten Familie Bildung, Betätigung und Unterhaltung bot. Höhepunkte der europäischen Aktion waren die „Mechthild-Lesenacht“ mit Prominenten und ein nächtlicher Rundgang durch die Innenstadt auf den „Spuren der Verfolgung 1933-1945“ im Rahmen der Ausstellung „UNERWÜNSCHT – VERFOLGT – ERMORDET“.

Das Programm wurde auf einem 12-seitigen Informationsfaltblatt veröffentlicht.

Leitbild Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen Magdeburg

Das Kunstmuseum der Landeshauptstadt Magdeburg ist neben dem Landeskunstmuseum Stiftung Moritzburg in Halle der bedeutendste Sammlungsort für Kunst im Bundesland Sachsen-Anhalt und der wichtigste Ausstellungsort für internationale Kunst der Gegenwart im Land.

Durch seine kontinuierliche Tätigkeit leistet es einen Beitrag zur kulturellen Identität und trägt zur nationalen und internationalen Ausstrahlung der Region bei.

Die Situation eines großen Kunstmuseums in einem nahezu komplett erhaltenen romanischen Gebäudekomplex ist in der deutschen Museumslandschaft einzigartig. Diese Konstellation erlaubt es, eindrucksvolle kulturelle Brückenfunktionen zu schaffen.



Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen

(1) Den Sammlungsbestand und die Sonderausstellungen zur Kunst der Gegenwart in der romanischen Architektur zu präsentieren, bedeutet Konfrontation, Auseinandersetzung und Bezugnahme von Gegenwart und Vergangenheit, ermöglicht den Vergleich und die Erkenntnis von Korrespondenzen und Brüchen.

(2) Das Museum verknüpft kulturell den Ort mit der weiteren Region, und sieht sich als Standort für die Kunst unserer Zeit mit überregionalem Anspruch im Kontext der deutschen und internationalen Museumslandschaft.

(3) Die Kunst als lebendiges, zeitabhängiges, changierendes System steht im Mittelpunkt der Auseinandersetzung in Sammlung und Ausstellungen. Durch den bewussten Verzicht auf vorgegebene Laufrichtungen durch Architektur, Kunstsammlungen und Ausstellungen bleibt für den Besucher die besondere Raumerfahrung als Chance für ein modernes Rezeptionsverhalten.

Die international ausgerichtete museale Sammlung des Kunstmuseums gründet auf eine Tradition, die bereits Ende des 19. Jahrhunderts zu den ersten, namhaften zeitgenössischen Kunstsammlungen im öffentlichen Besitz der Stadt Magdeburg, im Kaiser Friedrich Museum, geführt hatten. Doch kann es heute nicht mehr darum gehen, die gesamte Breite der künstlerischen Produktion museal abzubilden. Vielmehr werden Korrespondenzen gesucht, die pointiert Zusammenhänge erläutern, um gleichzeitig ausreichend Freiräume für Tiefe und Beschränkungen im Sammlungs Aufbau zu ermöglichen. Exemplarisch wird diesem Vorgehen

die Sammlung Skulptur von der Antike bis zum 20. Jahrhundert zu Grunde gelegt, die in der Dauerausstellung neben der Kunst der Gegenwart fest verankert ist.

Mit der Sammlungs- und Ausstellungsarbeit verknüpft sind Angebote, die den Diskurs über aktuelle Kunst anregen und zu deren Vermittlung beitragen: museumspädagogische Angebote, Vorträge, Führungen, verschiedene Sonderveranstaltungen, Kataloge und Drucksachen.

Bilanz 2008

Im Zusammenhang mit dem Kunstprojekt „DIE ELBE [in]between – Wasser, Ströme, Zeiten“ im Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen, das im Januar als Ausstellung abgeschlossen wurde, übergab Oberbürgermeister Dr. Trümper am 26. April die an der Magdeburger Hubbrücke weithin sichtbare Neon-Installation „VON SOWEIT HER BIS HIER HIN / VON HIER AUS NOCH VIEL WEITER“ des Italieners Maurizio Nannucci. In Sichtweite der Brücke wurde im Sommer die Skulptur „Zeitähler“ von Gloria Friedmann aufgestellt.



Übergabe der Neon-Installation des italienischen Künstlers Maurizio Nannucci



Gloria Friedmann „Zeitähler“

Bis zum Ende des Jahres konnten im Kunstmuseum mit erheblicher Unterstützung der Landesregierung und weiterer Sponsoren die Sanierung der Außenflächen der beiden Türme der Marienkirche sowie die Arbeiten im mittleren Tonnengewölbe abgeschlossen und im November die Neugestaltung des Foyers und des Sanitärbereichs begonnen werden.

Somit ergab sich einerseits die Möglichkeit, Teile der Dauerausstellung für die Besucher wieder zu öffnen, andererseits sind durch das Baugeschehen an dieser Schnittstelle neue

erhebliche Belastungen nicht nur für das Personal, sondern auch für die Besucher unvermeidbar. Diese Beeinträchtigungen haben zu einem deutlichen Rückgang der Besucherzahl geführt, zumal auch in dieser Zeit lt. Entgeltordnung wieder Eintritt erhoben werden musste.



Zeitungsausschnitt der Mitteldeutschen Zeitung vom 13.08.2008

Ungeachtet dessen wurde neben der Präsentation zeitgenössischer deutscher Malerei und Bildhauerkunst wie die von Norbert Prangenbergs das internationale Ausstellungsprogramm des Museums u.a. mit der Videoinstallation „Die Pendlerinnen“ von Eléonore de Montesquiou (Frankreich), der Malerei von Joung-A Lee (Korea) oder mit den Arbeiten von Rashid Johnson (USA) „Newgro – Sharpening my oyster knife“ fortgesetzt. Solche auch überregional wahrgenommenen Ausstellungen, die wie im Fall von Rashid Johnson, junge Künstler von internationalem Format erstmals mit einer Personalausstellung in Europa präsentieren, und nicht zuletzt die Europäische

Museumsnacht am Vorabend des Internationalen Museumstages oder mehrere inzwischen in der Besuchergunst etablierte Reihen wie DIALOG, „Kunst am Abend“, „Kunst mit Kindern“, „Kunst erfahren“, „Familiennachmittag“ oder „Kunst für Großeltern und Enkel“ festigten den Ruf des Museums als wichtigsten Ausstellungsort für internationale Kunst der Gegenwart in Sachsen-Anhalt. Insgesamt gab es 39 Termine. Fest etabliert haben sich Angebote wie die Beratungstermine für interessierte Besitzer von Kunst und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer wie auch Kooperationen mit der Jugendkunstschule u.ä.



Museumspädagogik im Kunstmuseum

Zu den Ausstellungen „Die Pendlerinnen“, „VENUSTAS ET FORTUNA“, und „Newgro – Sharpening my oyster knife“ und Standort Alltag – Everyday Ideologies“ erarbeitete das Kunstmuseum Ausstellungskataloge und Plakate, zum Teil auch Postkarten oder eine Zeitung. Zu den regelmäßigen Publikationen zählen die Veranstaltungsprogramme, die dreimal



Gespräch in der Ausstellung Norbert Prangenberg
„VENUSTAS ET FORTUNA“

Stiftungen u.v.a.m. sowohl auf regionaler als auch auf nationaler und internationaler Ebene etwa in der Schweiz, Österreich, den USA, Schweden, Großbritannien, Frankreich oder den Niederlanden.

jährlich erscheinen und gestaffelt wie zielgerichtet an Einrichtungen, Schulen und sonstige Multiplikatoren versandt wurden.

Zum Teil mehrjährige Zusammenarbeit verbinden die Magdeburger Museen mit Firmen, Einrichtungen, Unternehmen der Tourismusbranche, mit Naturkunde-, Geschichts- und Kunstmuseen, mit Galerien,

Das Technikmuseum

Bilanz 2009

Neue Veranstaltungsreihen entstanden auch im Technikmuseum, das im April den ersten



Das Technikmuseum

mit der Otto-von-Guericke-Gesellschaft, der Stasi-Unterlagen-Behörde (BSTU), Außerstelle Magdeburg, der SWM, der AQB Magdeburg oder mit dem Puppentheater Magdeburg wie auch mit der Stadtparkasse Magdeburg, der Colbitzer Heidebrauerei und der GISE mbH Magdeburg bildeten die Voraussetzungen zu den Ausstellungen „75 Jahre

„Tag der Industriekultur in Sachsen-Anhalt“ veranstaltete oder in Kooperation mit der SWM die „Lesenacht mit Prominenten“ und mit der AQB Magdeburg einen „Kindererlebnistag“ durchführte. Zahlreiche Kooperationen u.a.



Museumspädagogik im Technikmuseum

Magdeburger Pilotenrakete“, „100 Jahre erster deutscher Motorflug durch Hans Grade“, „Das Stahlwerk“ mit Fotografien von Thomas Hinz, „Erdgas – Energie aus der Natur“ und „250 Jahre Marionettentheater Xaver Schichtel“. Durch diese vielfältige Unterstützung konnten die Publikation eines Malheftes für Kinder, eines Museumskalenders „Zeitflut“, von Faltblättern



Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre erster deutscher Motorflug durch Hans Grade“

und Plakaten zu den Ausstellungen realisiert werden. Mit dem vielfältigen museumspädagogischen Angebot wie den Gesprächen mit (Technik-)Zeitzeugen oder dem Projekt „Technikmuseum zum Erleben, Erfahren und Anfassen“, das von ehrenamtlichen Mitgliedern des Kuratoriums für Industriekultur in der Region Magdeburg e.V. angeleitet oder durchgeführt wird, erfüllt das Museum eine wichtige Aufgabe bei der Vermittlung der Geschichte der Technikkultur in Magdeburg, die mit seiner Beteiligung am Landesprojekt „Mitteldeutsche Innovationsregion“ auf das Ziel der Errichtung einer „European Route of Industrial Heritage“ (ERIH) ausgerichtet ist.

Die Zahl der Besucher konnte gegenüber dem Vorjahr um ca. 2000 auf 10.454 Gäste gesteigert werden.